Prof. Dr. Alfred Toth

Qualitative semiotische Funktionen

1. Gehen wir aus von der von Bense (1975, S. 37) eingeführten semiotischen Matrix. In dieser Anordnung stellen die Trichotomien die adjazente, die Triaden die subjazente und die beiden Diagonalen die transjazente semiotische Zählweise dar

	.1	.2	.3
1.	1.1	1.2	1.3
2.	2.1	2.2	2.3
3.	3.1	3.2	3.3.

Der wesentliche Unterschied zwischen dem doppelt positiven Quadranten des komplexen Zahlenfeldes und der benseschen Matrix besteht ja darin, daß die Zeichenzahlen der letzteren im Gegensatz zu den komplexen Zahlen anordbar sind, da stets zwischen Hauptwert der Form $T_{td} = <x.>$ und Stellenwert der Form $T_{tt} = <.y>$ unterschieden wird. Das bedeutet aber, daß die aus den Peanozahlen durch kartesische Produktbildung erzeugten Subzeichen qualitative Zeichen der Form

$Z = [(x \in \mathbb{N}), E, \omega]$

sind, wie sie in Toth (2015) definiert wurden und worin E den Einbettungsoperator E: $x \rightarrow [x]$ und ω den ontischen Ort bezeichnen. Auch wenn jedes Subzeichen relativ zu E und ω bijektiv ist, hat doch auch jedes seinen festen ontischen Ort und seine feste Einbettungsstufe. Die semiotische Matrix macht somit den Eindruck eines pseudo-quantitativen Systems vermöge "erstarrter" Qualität. Denn geht man von Z aus, so kann jedes Subzeichen 1. auf jeder Einbettungsstufe aufscheinen und 2. kann es an jedem ontischen Ort erscheinen, und d.h. Funktion jedes anderen Subzeichens sein.

2. Die für quantitative Systeme verbotene Relation einer Funktion zu seinem eigenen Argument (vgl. Wittgenstein Tractatus 5.251 u. 3.333) ist also für qualitative Systeme geradezu charakteristisch. Damit erhalten wir für die

triadisch-trichotomische Zeichenrelation, mit einem entsprechenden Minimum von drei Einbettungsstufen, die folgenden qualitativen semiotischen Funktionen.

2.1. n = f(n)

1 = f(1)	2 = f(2)	3 = f(3)

2.2. n = f(n-1)

1 = f([1])	2 = f([2])	3 = f([3])

2.3. (n-1) = f(n)

[1] = f(1)	[2] = f(2)	[3] = f(3)

2.4. n = f(n-2)

1 = f([[1]])	2 = f([[2]])	3 = f([[3]])

2.5. (n-2) = f(n)

[[1]] = f(1)	[[2]] = f(2)	[[3]] = f(3)

2.6. (n-1) = f(n-2)

[1] = f([[1]])	[2] = f([[2]])	[3] = f([[3]])

2.7. (n-2) = f(n-1)

[[1]] = f([1])	[[2]] = f([2])	[[3]] = f([3])

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Definition der qualitativen Zahl. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Grundlegung einer qualitativen Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

10.9.2015